

Reichsminister Dr. Todt tödlich verunglückt

Der Führer ordnete ein Staatsbegräbnis an

dnb Berlin, 9. Februar.

In soldatischer Pflichterfüllung ist achtern Reichsminister Dr. Todt bei Durchführung seiner militärischen Aufgaben durch Flugzeugabsturz tödlich verunglückt. Der Führer hat für Reichsminister Dr. Todt ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Der Tod Dr. Todts hat eine kaum zu schließende Lücke gerissen. Mit ihm ist einer der ersten Männer des nationalsozialistischen Deutschlands und einer seiner größten Organisatoren dahingegangen. Unvergängliche Werte und Leistungen in Krieg und Frieden sind für alle Zeiten mit dem Namen Todt untrennbar verknüpft. Das deutsche Volk verliert in ihm einen seiner genialsten Organisatoren, das Reich seinen technischen Minister und Waffenschmied, die Partei einen fanatischen Vorkämpfer und der Führer einen treuen Gefolgsmann und schärfsten Begabten erfolgreichen Mitarbeiter. Das Schicksal hat durch den Tod Dr. Todts das deutsche Volk eines seiner besten beraubt, dessen Name durch seine Werke unsterblich ist. Ganz Deutschland trauert um diesen schweren und schmerzlichen Verlust, der eine Lücke reißt, die kaum zu schließen ist.

Am 4. September 1891 wurde Fritz Todt in Pforzheim in Baden geboren. Er studierte in München und Karlsruhe Ingenieurwissenschaften und promovierte zum Dr. Ing. Im Weltkrieg war er vom ersten bis zum letzten Tage an der Westfront, von 1918 ab bei den Alliierten. 1922 stieg Todt zur NSDAP. Die vielseitigen Kenntnisse, die er sich von der Pike auf durch die praktische Arbeit als einfacher Bauarbeiter erworben hat, wurden durch ausgebreitete Reisen durch alle deutschen Länder und darüber hinaus fast ganz Europa erweitert. So wurde Fritz Todt der Mann, den der Führer am 5. Juli 1933 zum Generalinspektor für das deutsche Bauwesen ernannte. Durch den Krieg wurden die Arbeiten unterbrochen. Immerhin waren bis zu seinem Beginn bereits 1000 Kilometer Reichsautobahn vollendet und weitere 1000 Kilometer im Ausbau begriffen. 346 Millionen Kubikmeter Erde waren bewegt worden, 126 Millionen mehr als beim Bau des Panamakanals. Auf Grund seiner Bewäh-

rung beim Bau der Reichsautobahn beauftragte der Führer Dr. Todt mit der Durchführung eines neuen gewaltigen Bauvorhabens, als es sich im Frühjahr 1938 als notwendig erwies, zum Schutze der deutschen Grenze den Westwall zu errichten. Auch diese Aufgabe wurde vorbildlich gelöst. Immer neue Pflichten erweiterten das Arbeitsgebiet Dr. Todts, bis schließlich die gesamte Verantwortung für die deutsche Technik in seiner Hand vereinigt wurde. Noch im Dezember 1938 wurde er Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft. Fast gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum Hauptdienstleiter der NSDAP. Im Rahmen des Vierjahresplanes leitete Dr. Todt als Generalbevollmächtigter für die Regelung der Bauwirtschaft den Einfluß der Bauwirtschaft, während er als Generalinspektor für Sonderaufgaben zur raschen Verwirklichung des Vierjahresplanes entscheidend beitrug. Am 17. 3. 1940 wurde er durch die Ernennung zum Reichsminister für Bewaffnung und Munition in den Kreis der Männer um den Führer berufen, die die höchste Verantwortung für die Entscheidung in diesem Kriege tragen. Mit der Ernennung zum Generalinspektor für Wasser und Energie wurde ihm am 29. Juli 1941 ein weiteres wichtiges Gebiet der deutschen Technik und Wirtschaft übertragen. Zugleich war er Leiter des Hauptamtes für Technik in der Reichsleitung der NSDAP, Leiter des Amtes für technische Wissenschaft in der DAF, und Vorsitzender im NS-Bund Deutscher Technik. So daß er in Partei und Staat alle Aufgabenbereiche der deutschen Technik befreite. Auf dem Parteitag im Jahre 1938 verlieh der Führer Dr. Todt den Deutschen Nationalpreis. In Anerkennung der hervorragenden Leistungen beim Ausbau der Luftverteidigungszone West wurde Dr. Todt am 1. 10. 1938 zum Major d. M. in der Luftwaffe befördert. Im Oktober 1939 wurde ihm der Charakter eines Generalmajors verliehen. Im Dezember 1938 bekam Dr. Todt den Eisernen Kreuzer des ersten Grades. Auf der internationalen Ausstellung Paris 1937 wurde Dr. Todt in der Klasse „Technische Arbeiten“ ein Grand Prix zuerkannt. In der SA, in die er lange vor der Machtergreifung als einfacher SA-Mann eintrat, befehligte Dr. Todt den Rang eines Obergruppenführers.

Spanien empört über den neuen Vorfall Britten schmuggelten Munition nach Tanger!

Bisher 14 Todesopfer
der spanischen Expedition

□ Madrid, 9. Februar.

Der Vizekonsul für Volksregierung übergab der Presse folgende Nachricht aus Tanger:

„Unter den Reisenden, die im Postdampfer aus Gibraltar am Freitag in Tanger eintrafen, befand sich ein Engländer mit diplomatischen Ausweis. Am Samstag erwartete ihn ein Spanier namens Sixto Silva, der beim Verladen des Kuriergepäcks vom Dampfer in die Autodrochke half. Einer der Kurierkoffer explodierte beim Verladen im Auto, das von dem Araber Mohammed Ben el Hagan geführt wurde. Nach der Explosion war die Umgebung des Autos mit englischem

Propagandamaterial bedeckt. Das Unglück verursachte 14 Tote und über 30 Verwundete. Mit dem Ableben verschiedener Verletzte muß gerechnet werden.

Wie die in Tanger erscheinende Zeitung „El pan“ mitteilt, waren die Kisten, die die Expedition verursachten, von dem englischen Schlepper „Rescue“ von Gibraltar nach Tanger gebracht worden. Nach Verladung der Ladung trat dieser britische Schlepper sofort die Rückreise an. Daraus, wie auch aus anderen Umständen geht einwandfrei hervor, daß der gefährliche Sprengstoff nicht mit einem spanischen Postdampfer, sondern mit einem britischen Marinefahrzeugs befördert worden war, das sich nach dem Ablegen seiner zweifelhaften Ladung in Tanger schleunigst aus dem Staube gemacht hatte.

Fortsetzung 2. politische Seite

Schwierige Umstellung der USA-Wirtschaft

Der Facharbeitermangel macht der Rüstungsindustrie schwer zu schaffen

Drahtbericht unseres ständigen eigenen Korrespondenten

Dazu Mangel an Rohstoffen

dp Stockholm, 9. Februar.

Das Arbeitsstempo der britischen Werften hält auch nicht die versprochenen Rhythmen ein. Fraglich bleibt, ob und inwieweit die amerikanische Handelsflottenproduktion beibehalten werden kann. Die Ankurbelung der amerikanischen Kriegswirtschaft wird nicht nur durch den Mangel an Rohstoffen, sondern durch die jetzt immer dringender werdende Nachfrage nach Qualitätsarbeitern beeinträchtigt. Im Laufe des Februars werden in den USA große Unternehmungen über die Facharbeiter in allen Geschäftszweigen abgeschlossen werden. Eine Menge von Beamten und Statistiken ist augenblicklich in allen Bundesstaaten tätig und beschäftigt sich damit, Angehörige im Alter von 20 bis 45 Jahren nach ihrem beruflichen Können und ihrer Fachausbildung zu prüfen. Alle Personen, die nicht für die Kriegswirtschaft in Frage kommen, werden kartothekmäßig erfasst, um anderen wichtigen Betrieben angewiesen zu werden. Nach einem Bericht der vor dem Arbeitsausschuß des Repräsentantenhauses in Washington erstattet worden ist, sollen im Verlaufe des Jahres 1942 innerhalb der amerikanischen Kriegswirtschaft 15 Millionen Arbeiter untergebracht werden, gegen 21,8 Millionen in anderen Industriezweigen.

Auch Teheran muß unter britischem Druck mit Frankreich brechen!

re Istanbul, 9. Februar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

In Durchführung des jetzt unterzeichneten sogenannten Allianzvertrages zwischen Iran, Frankreich und Großbritannien und der Sowjetunion andererseits hat die iranische Regierung die diplomatischen Beziehungen zu Frankreich abbrechen müssen. Dem französischen Gesandten in Teheran wurden bereits die Pässe angedreht, und der iranische Gesandte in Paris erhielt den Auftrag zur Abreise. In politischen Kreisen der

Türkei weißt man darauf hin, daß Iran nach dem Iran und nach Ägypten nunmehr bereits der dritte Staat im Nahen Osten sei, der von England gezwungen wurde, seine diplomatischen Beziehungen zu Frankreich ohne jeden Grund abzubrechen.

Das bisher größte WSW-Ergebnis

□ Berlin, 9. Februar. Die im Januar durchgeführten Sanftstrafenaktionen im Kriegswirtschaftsbereich 1941/42 brachten das bisher günstigste Ergebnis von 37 210 766,43 RM. Das sind 15 140 888,58 RM, = 68,60 Prozent mehr als im Vorjahr.

Deutsche Internierte aus
Niederländisch-Indien vertrieben

ab Tokio, 9. Februar.

Funkbericht unseres Vertreters

Von zuverlässiger Seite wird uns bestätigt, daß die männlichen Reichsangehörigen, die seit dem Mai 1940 interniert waren, von den niederländisch-indischen Behörden vertrieben worden sind, wie es heißt, zum größten Teil nach Britisch-Indien. Die Frauen dieser Deutschen leben seit etwa einem halben Jahre in Japan.

Neue Truppenlandungen bei Samarinda

△ Tokio, 9. Februar. Die Besetzung Borneos durch die Japaner vollzieht sich planmäßig. Nachdem Britisch-Borneo so gut wie vollständig von den japanischen Truppen besetzt ist, ist durch die Landungen bei Balikpapan, Pontianak und an anderen Stellen auch Niederländisch-Borneo bis auf den äußersten Süden in japanischer Hand. Soeben wird eine weitere Landung japanischer Truppenverbände bei Samarinda in Ost-Borneo gemeldet. Japanische Streitkräfte besetzen einem Domei-Bericht zufolge die Hafenstadt Lahat Daru in der Darvel-Bucht an der Ostküste von Britisch-Nordborneo.

29 U-Boote und 310 000 BME versenkt

△ Tokio, 9. Februar. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonntag bekannt, daß durch Operationen der Marine und der Luftwaffe seit Kriegsausbruch 29 feindliche U-Boote sowie 52 Handelsschiffe mit einer Tonnage von 310 000 BME zerstört wurden.

Beide schwer getroffenen Kreuzer
nicht reparierbar

△ Tokio, 9. Februar. Wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt, sind nach dem Luftangriff der japanischen Marinekreistkräfte auf die niederländisch-indische und nordamerikanische Flotte in der Java-See am 4. Februar zwei Kreuzer eingelaufen, wonach der Leicht-Kreuzer vom „Marblehead“-Typ und der niederländische Kreuzer der Java-Klasse, die als beschädigt gemeldet worden waren, so schwer getroffen wurden, daß sie nicht mehr repariert werden können. Es ist ferner

Fortdauer der schweren Abwehrkämpfe

Fünf britische Flugzeuge in der Deutschen Bucht abgeschossen

239 Gowjet-Maschinen vernichtet

dnb Führerhauptquartier, 9. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

„Im Osten dauern die schweren Abwehrkämpfe. Mehrere Kräftegruppen des Feindes wurden durch Gegenangriff vernichtet.

Im Kampf gegen vielfache feindliche Überlegenheit hat sich die nordwestdeutsche 269. Infanteriedivision besonders bewährt. Innerhalb von vier Wochen hat sie mehr als 120 feindliche Angriffe abgewiesen und in zahlreichen Gegenangriffen starke feindliche Kräfte vernichtet.

In der Zeit vom 31. Januar bis 6. Februar verlor die sowjetische Luftwaffe 239 Flugzeuge. Davon wurden 117 in Luftkämpfen und 18 durch Flakartillerie abgeschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 13 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungsaktivität.

In der Deutschen Bucht schossen am gestrigen Tage Jagdflugzeuge ohne eigene Verluste auf einem britischen Bomberverband fünf Flugzeuge ab.

Nur eine beschränkte Zeit!

Drahtung unseres Berliner Vertreters

* Berlin, 9. Februar. Ein Sprecher des englischen Nachrichtendienstes — Robert Johnston — sagt: „Den Sowjets steht nur eine beschränkte

Zeit zur Verfügung, ehe andere Bitterungsverhältnisse eine andere Lage schaffen. Das wissen auch die Deutschen. Es liegen Berichte darüber vor, daß sie jetzt noch hartnäckiger Widerstand leisten, vielleicht auf einer vorbereiteten Linie. Es ist den Sowjets nicht gelungen, an irgendeiner Stelle einen größeren deutschen Truppenverband einzukreisen. Die deutsche Kriegsmaschine ist nicht zusammengebrochen. Der nächste Sommer wird kritisch sein, denn er wird entscheiden, wer der Sieger in diesem Kriege sein wird.“ Robinson gibt auch gleich den Grund seiner Offenheit an: „Es ist unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Waffen denen, die die Entscheidungsschlacht liefern wollen, nicht fehlen.“

Tiefer Einbruch in die Feind-Stellungen

Zahlreiche Bunker nach schweren Einzelkämpfen genommen

Die Kämpfe dauern an

□ Berlin, 9. Februar.

In einem größeren Waldgebiet in der Mitte der Ostfront, das deutsche Truppen im Zuge erfolgreicher örtlicher Angriffe während der letzten Tage in den Bereich der deutschen Linien brachten, werden gegenwärtig harte Kämpfe mit starken bolschewistischen Kräften durchgeführt. Am 6. 2. begann eine deutsche Angriffsgruppe mit der Säuberung dieses Waldgebietes und

ließ dabei auf die bolschewistischen Kräfte, die in gut ausgebauten Bunkern dem deutschen Vordringen einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzten. Zusammen mit Pionieren haben die deutschen Infanteristen seit dem 6. 2. Bunker nach Bunker und Stellung nach Stellung in schweren Einzelkämpfen genommen. Die Bolschewiken hatten in den bisherigen Kämpfen, die bereits zu einem tiefen Einbruch in die feindlichen Stellungen geführt haben, überaus hohe Verluste erlitten. Bisher wurden außerdem mehrere Geschütze des Feindes erbeutet. Die Kämpfe dauern noch an.

festgestellt worden, daß auch der niederländische Kreuzer „Tromp“ (3450 Tonnen) während der gleichen Schlacht ebenfalls schwer beschädigt wurde. Ferner wurde ein feindlicher Zerstörer versenkt.

10 Millionen Tonnen Oel!

Drathbericht unseres Mitarbeiters
In japanischen Kreisen wird erklärt, daß die Kohlenversorgung des japanischen Reiches durch die bis jetzt befestigten Gebiete sich so gebessert habe, daß auch ein jahrelanger Krieg ohne weiteres tragbar sei, während die anglo-amerikanischen Mächte immer mehr in Schwierigkeiten geraten. Der japanische Handelsminister schätzt a. B. nach einer Meldung aus Tokio die Petroleum-Produktion auf 10 Millionen Tonnen.

Der Reichsgründungsstag in Japan

Drathbericht unseres Mitarbeiters
Am 11. Februar feiert Japan den 2001. Tag der Begründung seines Imperiums. Der letzte Herrscher ist der 124. Tenna der kaiserlichen Familie, die Japan ohne Unterbrechung seit dem Jahr 660 v. Chr. regiert.

Admiral Kimmel bittet um Verurlaubung

Washington, 9. Februar. Die Neuter aus Washington meldet, hat Admiral Kimmel, der Oberbefehlshaber der U.S.-Pazifikflotte zur Zeit des Angriffs auf Pearl Harbor, um seine Verurlaubung nachgesucht. Nach dem Angriff wurde er bekanntlich seines Kommandos enthoben. Marineminister Knox erklärte, daß das Marine-departement das Gesuch „in Erwägung ziehe“.

Briten schmuggeln Munition!

Fortsetzung von der 1. politisch. Seite
Bei der Explosion brach auch eine Kiste auseinander, die umfangreiches und aufsehenswerthes arabisches Propagandamaterial enthielt, mit dem der Intelligence Service und die britischen militärischen und zivilen Propagandaorganisationen die muslimantische Bevölkerung gegen die spanische Regierung aufzuheben und für ihre Zwecke auszunutzen zu machen suchten. Auf diese Weise wurde festgestellt, daß die Briten die ihnen großzügigerweise von Spanien eingeräumten und weiter ausgedehnten alten Privilegien in Tanger verletzten.

Die Polizei hat bei ihren ersten Untersuchungen ermittelt, daß Sprengstoff — wie aus den Akten erkennbar war — auch in diplomatischen Kuriersäcken enthalten war. Es steht zu befürchten, daß auch Waffen und Munition an unzuverlässige Elemente geschmuggelt wurden.

Der Vorfall von Tanager, der seine Parallele in dem unglücklichen Ueberfall in dem spanischen Hafen Fernando Po vor Monatsfrist findet, wo britische Kriegsschiffe dort friedlich vor Anker liegende deutsche Schiffe unter Verletzung der spanischen Neutralität beschossen, hat überall in Spanien, besonders aber in Tanager eine Mielenempfindung hervorgerufen. In Tanager kam es zu einer Massendemonstration. Tausende von Arabern und Spanier durchzogen mit marokkanischen und spanischen Fahnen die Straßen der Stadt und brachten Drohreden auf General Franco und auf den Kaiser und Niederrufe auf die britischen Agenten aus. Einzelne Gruppen der Menae, darunter die Angehörigen der bei der Explosion getöteten Araber demonstrierten später noch vor britischen Geschäften, wobei Steine gegen die Schaufenster geschleudert wurden und die Polizei einschreiten mußte. Die empörte Menschenmenge zog auch zum britischen Konsulat und den Amtsräumen des britischen Geheimdienstes. Nachdem der Vorfall, die Gebäude in Brand zu setzen, fehlgeschlagen war, rief die Menge die Schiffe umher, warf die Fenster ein und zerstörte einige britische Kraftwagen.

Die spanischen Behörden haben angesichts dieser harten Empörung der Bevölkerung und zur Vermeidung von Ausbrechungen den Belagerungszustand über den Stadtbezirk von Tanager verhängt.

Schwerbeschädigter britischer Zerstörer in Gibraltar eingelaufen

Rom, 9. Februar. Im Hafen von Gibraltar ist, wie Stefani aus Tanager erfährt, ein englischer Zerstörer in schwerbeschädigtem Zustand eingelaufen. Die Reparaturarbeiten werden voraussichtlich mehrere Monate in Anspruch nehmen.

Portugals Soldaten stehen auf der Wacht

Lissabon, 9. Februar. Ministerpräsident Salazar richtete an alle Portugiesen eine Rundfunkansprache, in der er die Gründe ausführte, die die Wiederwahl General Carmonas zum Staatspräsidenten wünschenswert machen. Bei dieser Gelegenheit erklärte er auch, die Soldaten Portugals ständen an allen gefährdeten Punkten auf der Wacht.

Neue Truppenverpflichtungen für die Azoren

Lissabon, 9. Februar. Mit dem portugiesischen Dampfer „Lima“ ist Sonntag mittags ein weiteres Truppenkontingent nach den Azoren gegangen, um die dortigen Garnisonen aufzufrischen.

Gemeinsamer Kriegsrat Englands-USA

Genf, 9. Februar. Es ist jetzt ein gemeinsamer Ausschuss der Stabschefs der Vereinigten Staaten und Englands mit dem Sitz in Washington gebildet worden, der unter der Leitung langatmiger amtlicher Bezeichnung „Kombinierte Gruppe der Stabschefs beider Länder“ seine Tätigkeit aufnehmen wird. In diesem gemeinsamen Kriegsrat sind die USA, durch die Admirale Stark und Kimmel vertreten, zwei bekannte Namen seit der Seeschlacht von Hawaii, sowie durch den Stabschef der Armee, Marshall und den Generalstabschef der Luftwaffe Arnold. Die Vertreter Englands sind Feldmarschall Dill, Luftmarschall Harris und General Bemyth. Die englische Flotte hat ihre Genehmigung noch nicht erteilt.

Wieder 38000 BRT vor USA-Küste versenkt

Starke Teile von zwei Sowjet-Divisionen eingeschlossen und gekillt Min el Gazala erreicht

dnb Führerhauptquartier, 9. Februar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:
„Im Osten dauern die Kämpfe bei großer Härte und Schneeverwehungen an.“

Im mittleren Frontabschnitt wurden starke Teile von zwei sowjetischen Divisionen eingeschlossen und zerstört. Dabei fielen 15 Geschütze sowie 44 Maschinengewehre und Granatwerfer in unsere Hand. Bei den Kämpfen der letzten zwei Wochen wurden allein im Bereich einer Armee 80 Panzer, über 300 Geschütze, 1000 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie mehr als 400 Kraftfahrzeuge und 850 Schützen erbeutet oder vernichtet. Der Feind verlor außer zahlreichen Gefangenen über 18 000 Tote.

Im nördlichen Frontabschnitt fügten die deutschen Truppen dem Feinde bei mehreren Stoßtruppunternehmungen schwere blutige Verluste zu und zerstörten eine große Anzahl feindlicher Kampfmittel.

An der karaischen Front bekämpften deutsche und finnische Luftstreitkräfte mit Erfolg sowjetische Luftverbände der Marmanitred sowie Baradenslager des Feindes. Am gestrigen Tage wurden ohne eigene Verluste 34 sowjetische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen oder am Boden zerstört.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfkraftfahrzeuge zwei feindliche Handelschiffe mit zusammen 10 000 BRT. Räum weitere große Frachter wurden durch Bombenwurf zum Teil schwer beschädigt. Westlich von England versenkte ein U-Boot einen britischen Zerstörer.

An der Ostküste Nordamerikas versenkten deutsche U-Boote sechs feindliche Handelschiffe mit zusammen 38 000 BRT. Dabei zeichnete sich das U-Boot des Kapitänleutnants Ralsch besonders aus.

In Nordafrika wurde im weiteren Vorrück nach Min el Gazala erreicht. Deutsche Kampftruppen unterstärkten die Festungsanlagen der Verbündeten Truppen und bombardierten Materiallager westlich von Matruh. Ein deutsches U-Boot griff einen britischen Seinerboot vor

der Cyrenaika an und erzielte einen Torpedotreffer.

Auf der Insel Malta trafen Bomben schweren Kalibers wiederum Unterseeboot-Verlegungen und Dockanlagen des Hafens La Valletta. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen den Flugplatz Gattuso. In Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind vier Flugzeuge.

Wieder ein USA-Tanker versenkt

Berlin, 9. Februar. Ein deutsches Unterseeboot versenkte in Höhe der nordamerikanischen Küste den USA-Tanker „India Arrow“ von rund 8 000 Tonnen. Das U.S.-Marineministerium muß den Verlust auch dieses Tankers einrechnen. Zwölf Ueberlebende des Tankers wurden in einem Hafen der USA gefolgt. 26 weitere Mitglieder der Besatzung werden vermisst.

Hundert Sowjetpanzer vernichtet

Berlin, 9. Februar. Eine rheinisch-westfälische Panzerjägerabteilung hat am 5. Februar drei Sowjetpanzer abgeschossen und damit im Ostfeldzug ihren hundertsten Feindpanzer vernichtet. Unter den von ihr auf Streife gebrachten Panzern befanden sich 36 schwere und zwei überschwere.

Mitterkrenzträger Friedmann seinen Verletzungen erliden

Altenburg, 9. Februar. Der Altenburger Mitterkrenzträger Hauptmann Friedmann erlitt seiner im Osten erlittenen schweren Schußverletzungen.

Mitterkrenzträger Kaldred gefallen

Berlin, 9. Februar. Der Mitterkrenzträger Hauptmann Kaldred, Gruppenkommandeur in einem Zerstörerbeschwerer, ist im Kampf an der Ostfront unbefugt den Feindgefechten gestorben.

Das Mitterkreuz für einen Feldwebel

Berlin, 9. Februar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Mitterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Georg Kanderl, Flugzeugführer in einem Kampfbombenflieger.

Gewaltige Marschleistungen in Nordafrika

1220 britische Fahrzeuge bei Bengasi erbeutet und vernichtet

Dem Feinde keine Zeit gelassen

Berlin, 9. Februar.
Ueber die erfolgreichen Kämpfe in Nordafrika werden fortlaufend neue Einzelheiten bekannt. Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 5. Februar gab bereits eine Uebersicht über die gewaltigen Mengen vernichteter oder erbeuteten britischen Kriegsmaterials. Zu den schon genannten 3500 Gefangenen, 307 Panzerfahrzeugen und 192 Geschützen kommen jetzt noch 1220 Kraftfahrzeuge aller Art hinzu, die die Briten auf ihrem schnellen Rückzug aus Bengasi und Derna zurücklassen mußten und die von den deutschen und italienischen Truppen erbeutet oder bei der Verfolgung der Briten vernichtet wurden.

Diese 1220 Kraftfahrzeuge bilden den Fahrzeugpark nahezu einer ganzen Division. Daß die Briten eine solche Menge Fahrzeuge zurücklassen mußten, beweist die große Eile ihres Rückzuges vor dem unaufhaltsamen Nachdrängen der deutschen und italienischen Verbände, die dem Feind keine Zeit ließen, beschädigte Fahrzeuge zu reparieren oder abzuschleppen. Gerade diese Schnelligkeit, mit der Generaloberst Rommel seinen vortrüblichen Vorrück führte, hat einestheils die britische Führung überfordert, zum anderen aber auch gewaltige Marschleistungen von den deutschen und italienischen Soldaten gefordert. Die Spitze der vordrängenden Afrika-Kräfte legte an manchen Tagen 100 bis 150 Kilometer in ständiger Eile mit den Nachschub des Feindes und in ununterbrochenem Kampf zurück. In der gleichen Schnelligkeit, in der die Kampftruppen den Briten nachschoben, wurden die rückwärtigen Dienste, vor allem der Nachschub an Munition oder Verpflegung, aufgebracht und durchgeführt. Die Kampftruppen der Afrika-Kräfte erfuhren dadurch eine Steigerung, daß allein von Seereschiffen im Laufe des Januar über 50 britische Flugzeuge aller Typen abgeschossen oder am Boden zerstört wurden.

Feindliche Ansammlungen in Nordafrika gründlich mit Bomben belegt

dnb Rom, 9. Februar. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „An der Cyrenaika-Front Spätrückzug. Im Gebiet von Tobruk, Bardia und Marfa Matruh belegten deutsche Luftkräfte Kraftfahrzeugansammlungen, Truppen- und sonstige Lager gründlich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer. Sie erzielten Treffer auf Truppen, zerstörten Kriegsmaterial und riefen zahlreiche Verwundete hervor. Ein englischer Flugzeug wurde durch geringen Schaden und tödlich sechs Personen. Flugzeugverbände der Achse griffen in Tora- und Nachtangriffen Flugplätze und Flottenstützpunkte auf Malta an. Ein von deutschen Flugzeugen mit Bomben schwerer Kalibers getroffenes U-Boot wurde mit Sicherheit zerstört. Ein Kreuzer erhielt Treffer. In Luftkämpfen über der Insel wurden drei Bristol-Meinheim von deutschen Jagern abgeschossen. Bei dem Luftangriff auf Palermo vom 4. Februar starb ein drittes feindliches Kampfflugzeug bei Palazzo Adriano. Ein unserer Geleitzug wurde in der vergangenen Nacht auf der Fahrt von Tripolis zerstört.“

angegriffen. Er schoß eines ab und setzte seine Fahrt fort, ohne Schaden gelitten zu haben.“

Die Dase Dikalo wieder belebt

dnb Rom, 9. Februar. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: „Vorgeschobene Einheiten erreichten gestern Min el Gazala. In der libyschen Sahara wurde die Dase Dikalo wieder belebt. Italienische und deutsche Flugzeuge griffen feindliche Kraftfahrzeugansammlungen an, setzten einige in Brand und beschädigten sie. Eine Hurricane wurde im Luftkampf abgeschossen. Auf der Insel Malta beleagerten italienische und deutsche Verbände die britischen Luftstützen. Versenkungen und Flottenstützpunkte mit zahlreichen Bomben mitteln und schweren Kalibers. Stille Feinde wurden hervorgerufen. Kriegsschiffe wurden getroffen. In Kämpfen mit dem Nachschub verlor die englische Luftwaffe vier Flugzeuge. Eine unserer Flugzeuge wurde nicht zerstört. Nachtschiffe griffen auf Tripolis und Bengasi verurteilten den Tod von acht Einwohnern. Einige andere wurden verwundet. Die angegriffenen Schiffe sind nicht schwer. Unsere Geschwader versenkten ein großes feindliches U-Boot. Ein italienisches U-Boot versenkte nicht an seinen Stützpunkt zurück.“

Neuer türkischer Botschafter in London

Ankara, 9. Februar. Der bisherige Abgeordnete des türkischen Parlaments Mustafa Arkan ist zum türkischen Botschafter in London ernannt worden. Der bisherige Botschafter Rüstik ist in den Ruhestand versetzt worden.

Grinps will „furchtloser Kritiker“ sein

Genf, 9. Februar. Der bisherige britische Botschafter in Moskau, Sir Stafford Crinps, kündigte in der „Daily Mail“ seine Rückkehr ins Unterhaus, und zwar, wie er sagt, als eines „furchtlosen Kritikers“ an.

Das neue ägyptische Kabinett

Rom, 9. Februar. Das neue ägyptische Kabinett hat, wie der ägyptische Rundfunk meldet, folgende Zusammensetzung: Mustafa Nadab Pascha Ministerpräsident, Außen- und Innenministerium, Wafar Elbid Pascha Finanzen, Ahmed Sami Selb ein Minister, Abdallah Osman Pascha öffentliche Arbeiten, Ali Gifali Pascha Erziehung, Abdul Gassam Numa Landwirtschaft, Ali Seki Arabi Pascha Verkehr, Mohammed Sabri Abu Nam Pascha, Abdel Rattach Pascha Gesundheit, Ali Hussein Pascha religiöse Stiftungen und Gail Pascha Handel.

Die deutsche Volksgruppe im ungarischen Parlament

Budapest, 9. Februar.
Drathbericht unseres Mitarbeiters
Die Regierung hat jetzt aus den rückgegliederten ehemaligen jugoslawischen Gebieten eine Anzahl von Vertretern in das Abgeordnetenhaus bzw. in das Oberhaus berufen. Unter den neuen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses befinden sich drei Volksdeutsche, unter den neuen Oberhausmitgliedern ein Volksdeutscher. Die deutsche Volksgruppe in Ungarn ist also jetzt im Parlament durch insgesamt 6 Abgeordnete und 2 Mitglieder des Oberhauses vertreten.

Frau Roosevelt gegen Kriegstraunungen

Berlin, 9. Februar. Kriegstraunungen sind nun auch in den Vereinigten Staaten ein aktuelles Thema geworden. Aber da bläst ein kalter Wind aus einer Ecke, aus der es niemand erwartet hätte. Frau Roosevelt als Landesmutter hat an die weibliche Jugend der Vereinigten Staaten folgende Ansprache gehalten: „Nicht Euch vor unüberlegten Kriegstraunungen! Betrachtet nicht etwa nur aus patriotischen Ueberlieferungen Soldaten, den Ihr nicht wirklich liebt! Das bisherige amerikanische Wehrpflichtgesetz trug dieser „antimilitaristischen“ Einstellung Rechnung, indem es „Familienväter“ von der Wehrpflicht befreite. Familienväter im Sinne des amerikanischen Gesetzes aber wird man durch eine Heirat. Und hier liegt der Haken im Pfeffer, kommt sich der Mops und liehen die psychologischen Antriebe für Frau Roosevelts Heiratsanbahnung. Sie will mehr Soldaten und weniger... „Familienväter“, die wehrpflichtfrei sind.“

Breittätige Unternehmungen gegen die norwegische Küste?

Stockholm, 9. Februar. Die bevorstehende von Churchill angekündigte Geheimdebatte des englischen Unterhauses über die Lage der britischen Schifffahrt hat bereits fest — wie aus London eingetroffene Berichte erkennen lassen — in der englischen Hauptstadt lebhafteste Diskussionen ausgelöst. In sonst auf unterrichteten diplomatischen Kreisen Londons nimmt man an, daß im Verlauf dieser Geheimdebatte eine Frage von weitreichender Bedeutung für die britische Seefahrtspolitik zur Ausdrucks kommen wird. Im Hintergrund des zur Debatte stehenden und von zahlreichen Mitgliefern des Unterhauses als außerordentlich prägnant angesehenen Tagesproblems soll, wie man hört, die Ansicht Churchill stehen, die Stimmung des Hauses für die Durchführung einer von ihm geplanten britischen Landungsoperation an der norwegischen Küste zu gewinnen. Wie es heißt, beschließt Churchill bei dieser Unternehmung eine amerikanische Einheit anzustellen, da er hoffe, auf diese Weise eine demonstrative Wirkung auf die gegen ihn im eigenen Lande anwachsende Opposition auszuüben.

Kommandant der „Arc Monal“ wurde verhaftet

Stockholm, 9. Februar. Wie der britische Nachrichtenbericht meldet, wurde der Kommandant des versenkten Kreuzerträgers „Arc Monal“, Kapitän Mound, vor dem Marinekriegsgericht in Portsmouth verhaftet.

Deutsche Arbeiter lernen Deutschland kennen

Brüssel, Anfang Februar.
Der Aua, der für sich den 250 000. deutschen Arbeiter seiner neuen Wirkungskstätte entzagen trosten sollte, war mit frischem Tannennadeln schmückte. Der Name heißt Van Arns, ist Werkzeugarbeiter und stammt aus Ganshofen bei Brüssel. Der junge Arbeiter, der mit anderen Arbeitskameraden nach Deutschland fuhr, war auf dem Brüsseler Nordbahnhof Geesand einer kleinen Feier. Arns hat den Krieg mitemacht und vor vier Monaten in seiner Gefangenenschaft war er in einem Betrieb beschäftigt und lernte dort die deutsche Arbeit und die deutschen Menschen kennen und schätzen. Vor einem Jahr waren es noch hunderttausend, die in Deutschland Arbeit und Brot fanden. Im Wunsch das doppelte und wenn inzwischen die deutsche Industrie in Vöseln wie in einem unerklärlichen Mehrerfolg der Arbeitskraftleistung schaffen konnte, so hat das mehr als Worte von den Grenzen überfließender Gemeinschaft der Arbeiter.

Am Aua, in dem der junge Name Arns stehen sollte, war vor einem Hintergrund immer Tannen ein mit der Reichsflagge geschmücktes Nebennetz aufsteht. Von hier aus richtete Militärverwaltungsrat Meeder Worte des Abschieds an den jungen Mann: er laute u. a. „Schon das bei der letzten Kennenlernen zwischen den Menschen des Reichs und dieses Gebietes durch gemeinsame harte Arbeit in erster Zeit werden ansehnlich ihre neuen Arbeiten und koordinierten Europas, in dem der Arbeiter seine Manneskraft einbringen wird, wie sie das neue Deutschland in den Jahren nach der Machtübernahme vorbereiten hat und nach reichlicher Verbläuna dieses Krieges durchführen und fördern wird.“

Au dem jungen Mann wandte, der etwas unbeholfen vor ihm stand, sagte er dann: „Ganz besonders beachtenswürdig ist die, Herr Arns, der Sie als der 250 000. Arbeiter aus Belgien und Nordfrankreich ins Reich gehen wollen und dürfen.“ Als Geschenk überreichte er ihm darauf im Namen des Militärverwaltungsrates eine goldene Uhr. Drückte ihm kräftig die Hand und entließ ihn mit herzlichen Worten.

Großmordung nach einem Doppelmörder

Berlin, 9. Februar. Die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt sich mit der Aufklärung des aufsehenerregenden Kapitalverbrechens, das am vergangenen Mittwoch in Berlin-Dahlem verübt worden ist. In einer Villa in der Hiltorfstraße 9 erlief der 29 Jahre alte Walter Häbke aus Berlin-Neukölln die schicksalhafte Schicksal Anna Molath sowie deren 77jährige Mutter Gertrud Schuster. Der Mörder raubte Schmuckstücke und Pelze im Gesamtwert von 100 000 Mark. Trotz eifriger Forderung ist es bisher leider noch nicht gelungen, den Täter, der möglicherweise verurteilt wird, aber die Reichsarmee an entkommen, zu fassen. Auf seine Verhaftung ist von der Kriminalpolizei die Verhaftung eine Verhaftung von 10 000 Mark ausgesetzt worden.

Vor dem Ende des Souffleurkassens?

Prag, Anfang Februar. Am Theater der böhmischen Stadt Pils wird als bemerkenswerte technische Neuerung anstelle des Souffleurkassens im Theater auf der Bühne eine Souffleuranlage mit mehreren kleinen, auf die niedrige Tonhöhe eingestellten Geräten eingebaut werden. Der Souffleur wird von einer Kabine aus in ein Mikrofon sprechen, und je nach dem Gange der Handlung die entsprechenden Sätze in die Bühne übertragen. Die Schauspieler werden sich die Sätze gerade befinden.

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 9. Februar

Der Däumling unter den Monaten

Der Februar ist uns wegen seiner Kürze sehr sympathisch. Wir bekommen zwei bzw. drei Tage geschenkt und erhalten doch unser volles Gehalt. Zudem bringt er uns schneller an den März heran, der als Frühlingsmonat immer sehr willkommen geheißen wird. Warum aber ist der Februar so sympathisch? Aus Liebe zu unserem mageren Geldbeutel? Einmal nicht. Die Gründe liegen tiefer.

Im Anfang war die Natur. Sie gab den Menschen ein schätzbares Zeitmaß: den Tag und das Jahr. Im Jahr mit seinen 365 Tagen aber ist ohne weitere Einteilung reichlich lang und wenig übersichtlich. Da sah sich denn der Mond als zweitmessender Zwischenhelfer ein. Aus dem Mondumlauf ergab sich der Monat. Zwar ist es nicht ganz einfach, Monat und Jahr, die Hauptzeiteinheiten, in Übereinstimmung zu bringen. Denn der Monat zählt nicht ganz dreißig Tage, das Jahr aber fast zwölfeinhalb Mondmonate. Die Dinge verwirrten sich, als die Menschen angingen, die Zeitmaße in einen Kalender zu bringen. Manche Völker wurden es bald leid, sich vom Kalender an der Nase herumführen zu lassen und orientierten sich einfach wieder über Vord. Die orientalischen Völker aber legten aus rituellen Gründen auf den Neumond Wert; so blieb der Monat uns erhalten. Die Ägypter haben ausgerechnet, daß sich der Mond in fast genau 29 1/2 Tagen erneuert. So kam es, daß bei der Fällung der Mondwechsel abwechselnd 29 und 30 Tage angenommen wurden. In Wirklichkeit dauert der Monat drei Viertelstunden länger: drei Monate entfallen somit ein Minus von einem Tag. Das astronomische Jahr zählt aber zwölf volle Mondmonate und elf Tage. Wir kommen also mit dem Mondjahr gegenüber unserem wirklichen Jahr erheblich zu kurz. Da man sich früher nicht anders zu helfen wußte, benutzten die Griechen und Römer (und die Mohammedaner noch heute) das Mondjahr und schalteten nach den Kalendervorschriften des Ruma in jedem zweiten Jahre abwechselnd 22 oder 23 Tage in das Schaltmonat zwischen dem 23. und 24. Februar ein; das war der sogenannte Mercedonius.

Julius Cäsar ging endlich daran, durch eine umfassende Kalenderreform dem Jahr und der Zeit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die Reform, die im Jahre 47 v. Chr. zustande kam und dem griechischen Atomomen Soligenes zu verdanken ist, mußte zunächst das Jahr mit der Sonne wieder in Übereinstimmung bringen. Darum wurden jenem ersten Reformjahr 85 Tage angehängt. Dann wurde das Mondjahr endgültig aufgegeben. Die alten Monate blieben zwar bestehen, sie wurden aber alle um einen Tag verlängert, so daß sie nunmehr 30 und 31 Tage zählten. Der Februar, damals der letzte Monat des Kalenders, mußte sich mit den übrigen bleibenden 28 Tagen begnügen. Damit kommt das Jahr aber auch wieder etwas zu kurz. Zum Ausgleich dienen die Schaltjahre, in denen der Februar dann 29 Tage hat.

Bei der Umlegung des Jahresbeginns auf den astronomischen Jahresanfang rückte der Februar von der letzten an die zweite Stelle, aber er hat seine besondere Mission, das Jahr mit der Sonne in Übereinstimmung zu halten, bis zum heutigen Tage nicht aufgegeben.

Über eine halbe Million wurde gesammelt

Das vorläufige Ergebnis der 5. Reichsstraßenjammung im Gau Westfalen-Süd

Die Gefesfreudigkeit auch der südwestfälischen Bevölkerung wußte, je schwerer der Kampf und je härter das Bewußtsein wird, daß wir alle mithelfen müssen, um den Endsieg im Freiheitskampf des deutschen Volkes herbeizuführen. Diese starke Gefühlsregung wird auch durch das Ergebnis der 5. Reichsstraßenjammung bewiesen. Trotz der Unbilden des Winters haben die Männer und Frauen des Reichsluftschutzbundes im Gau Westfalen-Süd über 500.000 Reichsmark gesammelt. Das vorläufige Ergebnis lautet 563.855,58 RM. Das sind gegenüber dem Ergebnis der Reichsstraßenjammung im Februar 1941 130.000 Reichsmark mehr. Auch das Ergebnis der Januar-Strassenjammung 1942, das in seiner endgültigen Höhe 422.956,48 RM betrug, ist um über 80.000 RM übertroffen worden.

Zehn Gebote zur Höchsteistung

Allen Volksgenossen zur Beherzigung

1. Denke morgens, mittags und abends daran, daß du nicht für dich, sondern für die kämpfende Front arbeitest und daß von deiner Arbeitsleistung das Leben vieler Kameraden vor dem Feind abhängen kann.
2. Überlege dir jeden Tag, ob deine Arbeit nicht noch besser und schneller erledigt werden kann.
3. Behalte deine Erfahrungen nicht für dich, sondern teile sie deinen Kameraden und dem Betrieb mit; du hilfst damit die Produktion steigern.
4. Vermeide jeden Leerlauf im Arbeitsgang. Konzentriere dich auf deine Arbeit und laß dich nicht ablenken.
5. Nimm dir immer die besten im Betrieb als Vorbild und laß sie selber Vorbild zu werden. Mit der Leistung steigt auch die Freude an der Arbeit.
6. Laß dich nicht durch Stimmungen beeinflussen oder von der schlechten Laune anderer anstecken; gute Arbeit fördert gute Stimmung.
7. Klage nicht über Entbehrungen oder Beanspruchung, mühe über kein Opfer, denn vom Soldaten an der Front wird hundertmal mehr verlangt.
8. Sei zu froh, weniger zu leisten als dein Nachbar, und zu ehrgeizig, nur „guter Durchschnitt“ zu sein.
9. Leiste dein Ohr nicht den Kleinmütigen und Zagehähnen, sondern die Vorbild der Zuversicht und des Mutes; du hilfst dadurch dir und den anderen an in schweren Stunden.
10. Erwarte vom Siege nicht mehr als du für ihn einzuweisen gewillt bist. Handle so, als hinge von deiner Arbeit und Leistung allein der Ausgang des Krieges ab.

Göhne für zwei Heberjälle

Dem noch recht jugendlichen Angeklagten Karl Heinz Biewka, der sich jetzt vor dem Dortmund-Sondergericht zu verantworten hatte, wurde zur Last gelegt, daß er in den Stadtteilen Castrop und Sabinghorst sich unter Ausnutzung der Dunkelheit mit unethischen Mitteln Frauen und Mädchen näherte, die allein nach Haus gingen. Er hat ihnen keine Begleitung, an unter Benutzung eines fremden Namens

und verführte dann tätlich zu werden. Dabei habe er auch vor dem gewalttätigen Entführen von den Opfern gehörigen Sachen nicht zurück. So konnte ihm nachgewiesen werden, daß er einmal einer 27-jährigen Frau die Armbanduhr und ein andermal einem 21-jährigen Mädchen die Handtasche entriß. Daß er diese, nachdem er ihren Inhalt an sich genommen hatte, wegwürf, wurde ihm zum Verhängnis. Erst nach Zeugnis vom schlichten Zeitgenossen mit der Wahrheit heraus. Der Staatsanwalt betonte die unbedingte Notwendigkeit der Sicherung der Straße durch strengste Bestrafung der schuldigen Täter wider die öffentliche Ordnung und Sitte. Er beantragte gegen B. die Todesstrafe. Das Urteil lautete auf zehn Jahre Gefängnis. Angehöriger seiner Jugend wollte man dem Angeklagten nochmal Gelegenheit zur Besserung geben. Soffentlich weiß er die letzte ihm gebotene Gelegenheit auch zu nutzen.

Gefährliche Einbrecherbande unschädlich gemacht!

In Gladbeck wurde eine glöpsige Einbrecherbande gefasst, die in mehreren Städten des Industriegebietes, u. a. in Buer, Essen, Castrop-Rauxel, Reddinghausen und Gladbeck, laufend Schaufenster- und Stalleinbrüche verübte. Sogar bei Köln erstreckte sich das „Arbeitsgebiet“ der Einbrecher. Insgesamt konnten 13 Schaufenster- und Stalleinbrüche und etwa 8 andere Einbrüche auf ihr Konto.

Gestohlen wurden Schuhe in großen Mengen, Herrenkleiderhosen in Vollen, Herrenwägen, Kinder, Schals und Strümpfe sowie Damenpelze. Bei den 8 Stalleinbrüchen, die im Münsterland und in der Soester Börde ausgeführt wurden, nahmen sie Gänse, Enten und Hühner mit. Die gestohlenen Gegenstände wurden fast ausschließlich in Dortmund zu Versteigern verkauft. Ein großer Teil des Diebesgutes konnte ermittelt und sichergestellt werden. Die Nachforschungen in dieser Richtung sind aber noch nicht abgeschlossen. Es wird deshalb den Geschädigten empfohlen, mit Nachfragen beim 13. Kriminalkommissariat in Gladbeck, Krim.-Polizeiamt, Zimmer 78, noch einige Tage zu warten.

Außer den gemeinschaftlich ausgeführten Einbrüchen verübten die einzelnen Mitglieder der Bande noch 6 einzelne Diebstähle, einen Kameradendiebstahl und einen Betrug.

Zeugen gesucht

Am 27. 1. 1942, gegen 9.45 Uhr, ertönt ein 71-jähriger Mann auf der Marktstraße in Castrop-Rauxel vor dem Büro eines Rechtsanwalts vermutlich einen Diebstahl und wurde von zwei bisher unbekannten männlichen Personen sowie von einer Frau in das Büro des Rechtsanwalts geschickt. Die betreffenden Personen werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Castrop-Rauxel, Zappelsstraße 11, zu melden.

Heute Viehmarkt

Am heutigen Montag, dem 9. Februar 1942, findet auf dem Stadt Viehmarktplatz in Castrop-Rauxel (Markt) ein Schafviehmarkt statt.

Eröffnung ehemaliger Offiziere

In der Zeit vom 9.—28. Februar werden laut Bekanntmachung des Polizeipräsidenten von Bochum auch in Castrop-Rauxel die deutschen Staatsangehörigen, deutschen oder artverwandten Blutes, die als ehemalige Offiziere oder Wehrmachtbeamte im Dienstverhältnis (aktiv oder des Beurlaubtenseins) aus der Österreichisch-ungarischen Wehrmacht, dem Österreichischen Bundesheer, oder aus der italienischen, tschechoslowakischen, polnischen, belgischen, jugoslawischen oder litauischen Wehrmacht entlassen wurden. (Siehe Bekanntmachung.)

Wer will zur Leibbandarte „Adolf Hitler“?

Die Leibbandarte „Adolf Hitler“ stellt Freiwillige ein. Das Merkblatt über die ausführenden Einstellungsbedingungen ist anzufordern beim Ergänzungsamte der Waffen- u. Ergänzungsteile West, Dülferdort, Graf-Rede-Strasse, oder bei der Ergänzungsteile Juba-Berra (IX), Rassel-Wilhelmsstraße, Löwenburgstraße 10, sowie bei allen Dienststellen der Allgemeinen u. der Polizei und der Gendarmerie.

Die Tagung

des Reichsbundes „Deutsche Familie“

Die an dieser Stelle in der Vormache bereits angekündigte wichtige Kreisversammlung des Reichsbundes „Deutsche Familie“ findet am kommenden Sonntag (15. 2.) im Schulungsraum des Hauses der Partei am Bahnhof Rauxel statt. Bekanntlich hat u. a. auch Gauamtsleiter Thiemann sein Erscheinen zugesagt und ein Referat in Aussicht gestellt.

Der Beginn der BDM-„Woche“

Am gestrigen Tage wurde die BDM-„Woche“ des Werkes „Glaube und Schönheit“ mit einer Kundgebung in der Nähe eröffnet. Die 17. bis 21. März, an die sich die Veranstaltungsreihe der Woche vor allem wendet, um den Zeitgedanken der Mädchenführerin Julia Rüdiger zu verwirklichen helfen. Er lautet: „Wir wollen Mädchen, die bedingungslos an Deutschland und den Führer glauben und diesen Glauben einst in das Herz ihrer Kinder legen, denn dann wird der Nationalsozialismus und dadurch Deutschland für immer bestehen.“

Diesem Zweck dienen im Obergau Westfalen bereits über 1000 Arbeitsgemeinschaften mit rund 40.000 Mitgliedern, die sich zum Leistungsprinzip des BDM-Werkes bekennen und sich darin auf die in Beruf und Familie liegenden Lebensaufgaben vorbereiten. Der Rahmen dieser Betätigungsmöglichkeiten in den Arbeitsgemeinschaften ist recht weit gespannt. Er umschließt Musik und Sport, sowohl wie Kochen und Nähen, Fremdsprachen und Laienspiel, Spiel und kulturelle Aufgaben.

Auch in Castrop-Rauxel gibt es derartige Arbeitsgemeinschaften und weitere sollen bei Bedarf entstehen. Als erste von ihnen tritt innerhalb der BDM-„Woche“ am heutigen Montag um 20 Uhr die Arbeitsgemeinschaft „Kochen“ in der Lehrküche des BDM-Heims in Castrop und in der Lehrküche der Goethe-Schule in Juba-Berra (Markt) zusammen, um unter Leitung der Studienleiterinnen Bäder und Kertina (sowie der Lehrerin Räder vor den Gästen Auschnitte aus den Arbeitsgebieten ihrer Gemeinschaft in Theorie und Praxis vorzuführen. Als Gäste laden alle Mädchen zwischen 17 und 21 Jahren sowie deren Eltern herzlich willkommen.

Wie der „Stadtanzeiger“ dieser Tage schon mitteilte, werden auch andere Arbeitsgemeinschaften des Werks in ähnlicher Weise an die Öffentlichkeit treten, um für die Ziele des BDM-Werks „Glaube und Schönheit“ zu werben.

Ein sonderbarer Zeitgenosse

Das Sondergericht befand sich in einer Verhandlung mit einem älteren Mann aus Gerthe. Der Angeklagte konnte es nicht begreifen, daß das Rauchen im Straßenbahnwagen untersagt ist. Als ihn der Schaffner gebührend zurecht wies, machte er keinen Verger dadurch Luft, daß er sich zu geistlichen heimtückischen Anmerkungen hinreißen ließ. Obwohl dem Mann mit der Umkleidekabine zugestanden wurde, wurde er zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Wertsteine des Kriegs-WBW

Aus gegebener Veranlassung wird nochmals darauf hingewiesen, daß Wertsteine des Kriegswinterhilfs-werkes nur zur Beschaffung von Lebensmitteln, Bekleidung, Brennstoffen, Miete, Gas und Strom berechtigen. Die Wertsteine müssen mit eigener Unterschrift und Anschrift des Betreffenden versehen sein und sind in voller Höhe in Zahlung zu nehmen. Eine Differenzvergütung in bar oder durch Wertsteine niedrigeren Wertes darf nicht erfolgen. Die Wertsteine des Kriegswinterhilfs-werkes 1941/42 dürfen nur bis zum 31. März 1942 in Zahlung genommen werden. Die Erstattung des Gegenwertes erfolgt spätestens bis zum 30. April 1942 bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengeschlossenen Kreditanstalten (Banken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften usw.).

Weitere Einschränkung des Reiseverkehrs

Die Reichsbahnverwaltung Essen macht darauf aufmerksam, daß ab Sonntag, 8. Februar, eine weitere Einschränkung im Reiseverkehr eintritt. Die Abfahrten sind aus den Auswahntafeln auf den Bahnhöfen zu entnehmen. Ein Verzeichnis der betriebsgebietsbezogenen Züge sowie eine neue Beilage zum Kursbuch werden in einigen Tagen bei den Fahrkartenausgaben erhältlich sein. Nähere Auskünfte geben die Fahrkartenausgaben und die Auskunftstellen der Reichsbahn.

Sammelsport

Neue Norwegenmarken mit Quisling-Bild

Am 1. Februar wurden in Norwegen zwei neue Briefmarken herausgegeben, die erstmalig das Bildnis von Vidkun Quisling tragen. Die Marken werden mit einem Aufschlag verkauft, der National Samlings Hilfsorganisation zugute kommt.

Aus Westdeutschland

Seinem Arbeitskameraden das Leben gerettet

Dortmund. Hoch klingt das Lied vom braven Mann. Wie oft könnte man gerade im deutschen Bergbau dieses sagen, wo tagtäglich in der Gefahr des dunklen Schachtes ungenannte Heldentaten der Kameradschaft von namenlosen deutschen Bergmännern vollbracht werden, wo einer auf den anderen in der Stunde der Gefahr angewiesen ist und unter Einfluß des eigenen Lebens die Arbeitsgemeinschaft ihre Bewährung findet. Erst jetzt wieder hören wir von einem Fall, wie sie sich wohl Tag für Tag ereignen. Es war auf einer Schachtanlage der Hoesch AG auf der 4. Sohle waren zwei Hauer mit dem Ausbessern des Ausbaues beschäftigt. Beim Schlagen der Mittelschmelpe unter dem zweiten Ausbau brach dieser zusammen und beide Leute wurden von den hereinbrechenden Gesteinsmassen verdrückt. Der Hauer Heidebach befand keine Probe. Nachdem er sich freigeschlagen hatte, verlor er dem Arbeitskameraden der bereits bewußtlos war, das Leben zu retten. Es gelang ihm. Dieses selbstlose Hilfsbereitschaft des Kumpels fand jetzt ihre Anerkennung durch eine Belohnung der Betriebsleitung.

Nach Gottes hl. Willen entschlief Samstag morgen 1/5 Uhr

Herr Heinrich Brill

nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von fast 71 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Thomas

Castrop-R. 1 (Münsterstr. 49), den 7. Febr. 1942

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 10. Februar 1942, nachm. 3 1/2 Uhr vom evgl. Krankenhaus aus.

Haben Sie auch richtig verdunkelt!

Kompl. Verdunkelungsrollen in allen Breiten natürlich im Fachgeschäft

Kaller

Castrop-Rauxel 1
Marktstraße 20

Mutti spare Butter u. Fett
Nur 36 Pfg.
kosten
500 gr
goldiger

Brotaufstrich
saharhaft und köstlich schmeckend,
sauber und appetitlich von innen selbst mit
Reichelt's Kunsthonigpulver
u. Zucker gekocht, auch vorzüglich zum feineren
kochen und backen. Allen 1000 3 Stück (für 6 kg
reichend) 1 RM. (Markschale oder Briefmarken).
B. Reichelt, Breslau 5,
Schleierbach 36507/4

Berufstätige Frau sucht nach
Wuppertal zur selbst. Führung
ihres Haushaltes nicht zu junge

Hausgehilfin

Gute Erfahrungen im Kochen,
Baden, Einmachen usw., erfor-
derlich. Angebote unter 7865
an Anzeigenmittler Baum-
garten, Wuppertal-Barmen

Bist Du in der NSV.?

Bahmann-Gedenkfeier der Bergkölner

Bochum. Seit Jahren pflegen sich Lehrer und Schüler der Bochumer Bergkölner zu einer Gedenkstunde für Paul Bahmann zusammenzuführen. Der eine Liebe zum Führer 1933 durch den Tod bejegelte Paul Bahmann trat als Bergmann und Bergkölner nicht nur im Kreise seiner Arbeitskameraden, sondern auch in der Öffentlichkeit mutig und selbstlos für die deutsche Volksgemeinschaft ein, bis ihn kurz nach der Machtübernahme die Mordkugel traf. In diesem Jahre wurde am Todestag an der Grabstätte des Toten ein Kranz niedergelegt. Die Gedenkstunde wurde mit einer feierlichen Ansprache des Direktors der Bergschule einleitet. Gaudiumswort: Dr. Lebrecht stellte die Verpflichtung heraus, die sich aus dem Tode des Mitkämpfers Paul Bahmann ergibt.

Das Ende eines üblen Volksfeindlings

Unna. Mit dem Todesurteil, das das Sondergericht in Dortmund gegen einen üblen Volksfeindling aussprach, wird eine üble Verbrecherlaufbahn ihr Ende finden. Der Verbrecher hatte schon eine ganze Reihe von Straftaten hinter sich als er das Ernährungsamt Unna aufsuchte, wo er Lebensmittelkarten beschaffte. Im Oktober vorigen Jahres verübte er einen weiteren Einbruch in einer Beiratskammer des Wirtschaftsamtes Köln. Hier erbeutete er mit einem Komplex von 251 Sätze Lebensmittelkarten und mehrere hundert Kleiderkarten. Die Karten wurden in über beunehmenden Gaststätten zu Preisen von 6—15 RM. abgesetzt.

Ein Glückwunsch des Führers

Melsede. Generalmajor a. D. Max v. Stodthausen, der auf Haus Stodthausen (Melsede) im Ruhelstand lebt, konnte am 1. Februar auf den Tag zurückblicken, an dem er vor 60 Jahren in die Armee eintrat. Der Führer landete ihm im 80. Lebensjahr stehenden Jubilar telegraphisch seine Glückwünsche. Während des Weltkrieges kommandierte der verdientvolle Offizier das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7 und die 37. Infanterie-Brigade.

Unsere Anekdote

Birchows Resent

Eine täglich mit neuen eingebildeten Krankheiten geplagte Dame erschien wieder einmal bei Birchow und redete, ohne aufzuhören, auf den Professor ein. Birchow holte schließlich tief Atem, griff zum Resept-buch, schrieb etwas auf und sagte: „Dies ist das sicherste Mittel für Sie! Besorgen Sie es sich nur gleich!“

Die Dame enteilte. Wie ein Heiligtum überreichte sie den Schein dem Apotheker. Der las, verzog höhn-lächelnd das Gesicht und sagte: „Wissen Sie, was Ihnen verordnet ist?“ „Nein!“ erklärte die Dame verdutzt. „Wie kann ich das wissen?“ „Am, hier steht: Täglich acht Stunden Schweigen!“

Auch eine Vorbereitung

Vor Gottfried Wilhelm Leibniz, dem berühmten vielseitigen Gelehrten seiner Zeit, stand einmal ein Kandidat, der sich durch besondere Unwissenheit auszeichnete. Leibniz wußte umwilling: „Herr Kandidat, warum haben Sie sich nicht vorbereitet?“ „Ich habe mich vorbereitet!“ behauptete der Ungläubliche. „So, so“, meinte Leibniz, „da sind Sie aber bloß auf das Schlimmste vorbereitet.“

Schlimmer als Liebeschmerz

Wilhelm Buichs Freund Bornemann war einmal recht niedergeschlagen. Buich erkundigte sich teilnehmend: „Seit du eine unglückliche Liebe?“ Bornemann seufzte nur schwer: „Nein!“ „Du Armer“, sagte Wilhelm Buich, „dann hast du also kein Gold? Ja, das ist freilich viel schlimmer!“

Bekanntmachung

Erfassung ehemaliger Offiziere und Wehrmachtbeamten im Offiziersrang

In der Zeit vom 9.—28. 2. 1942 werden in den Stadtbezirken Bochum, Castrop-Rauxel, Herne, Wanne-Eickel, Wattenscheid und Witten alle deutschen Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes erfasst, die als ehemalige Offiziere oder Wehrmachtbeamte im Offiziersrang (aktiv und des Beurlaubtenseins) entlassen wurden:

- a) aus der Österreichisch-ungarischen Wehrmacht und dem Österreichischen Bundesheer,
- b) aus der italienischen, tschechisch-slowakischen, polnischen, belgischen, jugoslawischen und litauischen Wehrmacht.

Ausgenommen von dieser Erfassung sind Wehrpflichtige:

- a) in einem dem Rang eines Generalmajors oder höheren Rang der deutschen Wehrmacht entsprechenden Rangs
- b) die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder bis zum 28. 2. 1942 vollenden,
- c) die bereits in Wehrüberwachung bei einer Wehrersatzdienststelle stehen oder zum aktiven Wehrdienst einberufen worden sind.

Die Wehrpflichtigen haben sich in der genannten Zeit täglich von 8—12 und 15—17 Uhr (Sonntags von 8—12 Uhr) in ihren zuständigen Polizeireviere zur Anlegung einer Wehrstammkarte zu melden. Mitzubringen sind die Geburtsurkunde oder das Familienbuch und die Militärpapiere über den früheren aktiven Wehrdienst.

Wer sich durch Nichtanmeldung der Dienstpflicht zu entziehen versucht, hat Strafen zu erwarten.

Bochum, den 5. Februar 1942.

Der Polizeipräsident.

Wer kauft plattdeutsche
Bücher von Fritz Klein?

Mitteilungen erbeten unter
Nr. 2065 an den „Stadt-
anzeiger“.

Lest den Stadtanzeiger



68. Jahrgang

Nummer 34

Ueber Landung

Das geliebte
achte Schweizer
Malaien-Palmbaum
Ueberlandung
Meldung aus
den frühen
einheiten
Troch des wüsten
ihre Bodengew
erste Landung

Eine g

Aus Bomb

Draht

Der japani

Sumatra lof
Ocean werden, was
Ein Nigael pannen
das Tor von Mal
Sotr“ weist desha
schon über 1000 A
schon Ozeans fest
schon deshalb heu
uern offen ließe.
Drohung zeigt sich



Gestern wurden
ban, Kalkutta und
Don mußte zuwe
der Natur seien.
nach Millionen
hastet werden mu
damit nicht zwie
ionders schwere

Die japanische
wie es in einer
inem Ozean von
dem Weltland sta
und zahlreichen
festen Augenblin
den ihren erwä
indem ihre Art
Nordwesten bis
und dabei schen
dorthin das Neud
er erfolgte Veto
Pulan Ubin im
des, dürfte die
ob vielleicht in
die erste Landun
schaffen werden
ihren Stoß mitte

Schwer

Britische
15 englische

dnb Führer
Das Oberkom
faunt:
Am Oien leg
schwerer Verlu
Donnerfront ver
vierzehn Tagen
lanterie-Division